



Positionierung der SP Oberwallis zur Energiethematik

(verabschiedet vom SPO-Kongress am 21. April 2023)

Grundsätzliches zur Energiepolitik

Den Ausstieg aus fossilen Energien («Dekarbonisierung») erreichen wir mit erneuerbaren Energien, Energie-Effizienz und -Suffizienz

- Das Ziel, **aus den fossilen Energien auszusteigen, hin zu erneuerbaren Energien**, ist für die SPO unbestritten.
- Der Bedarf an elektrischer Energie, vor allem an **Winterstrom**, wird in Zukunft höher sein. Das heisst, **wir müssen mehr elektrische Energie produzieren** – mit erneuerbaren Energien.
- Die mit der Dekarbonisierung einhergehende Elektrifizierung bringt aber auch einen enormen Effizienzgewinn: Bei Heizung und Elektromobilität ist der Wirkungsgrad von elektrischer Energie 4-mal höher gegenüber derjenigen fossiler Energieträger. Deshalb ist sowohl **beim Verkehr der Wechsel zur Elektromobilität** als auch **im Gebäudesektor der Wechsel zu Wärmepumpen** zu fördern.
- **Solar- und Windenergie** sind in Zukunft hauptsächlich zu fördern. **Bei der Wasserkraft besteht kein grosses Potenzial** mehr («minimaler Ertrag mit maximalem ökologischem Schaden»; Stichwort Restwassermenge) und es sind nur die vom runden Tisch Wasserkraft festgelegten Wasserkraftprojekte zu unterstützen, sofern die Bestimmungen des Umweltschutzes eingehalten werden.
- Die **Industrie** als eine der grössten Energienutzer muss in diesen Fragen ihre **Verantwortung wahrnehmen** (z.B. durch die Installation von Solaranlagen auf grossen Industriegebäuden).
- Die **Energie- und Ressourcenverschwendung** muss grundsätzlich minimiert werden. Es genügt nicht, einfach stetig mehr Energie zu produzieren, wenn wir ständig mehr Energie verbrauchen. Die **Steigerung der Energie-Effizienz¹ und -Suffizienz²** ist somit ein integraler Teil einer globalen Lösung des Problems. Hier stehen sowohl die Politik, die Wirtschaft als auch jedes einzelne Individuum in der Verantwortung.
- **Die Atomenergie bzw. der Bau von neuen Atomkraftwerken als Ersatz fossiler Energien lehnt die SPO weiterhin ab.** Die Gewinnung bzw. der Abbau von Uran ist umweltschädlich, stellt eine Bedrohung für die Gesundheit der Arbeiter:innen dar, ist teilweise mit Kinderarbeit verbunden und macht uns abhängig vom Ausland. Auch ist die Atommüllfrage nicht gelöst, das Risiko für einen Unfall zu gross und der Zeithorizont für den Neubau eines AKW zu weit, um die Klimakrise zu lösen. Da die Schweizer AKWs zu den ältesten Europas gehören, gilt es zusätzlich, diese «tickenden Zeitbomben» so schnell wie möglich vom Netz zu nehmen, um eine Atomkatastrophe in der Schweiz zu verhindern.

¹ «Energieeffizienz» beschreibt das Verhältnis eines bestimmten Nutzens – z.B. die Bereitstellung von Licht oder Wärme – zu dessen Energieeinsatz. Je weniger Energie für einen bestimmten Nutzen eingesetzt werden muss, umso energieeffizienter ist ein Produkt oder eine Dienstleistung. Energieeffizienz bedeutet also, die vorhandene Energie möglichst wirkungsvoll und sparsam zu nutzen.

² «Suffizienz» meint den genügsamen Umgang mit Energie und Ressourcen, um somit unsere Lebensgrundlagen zu schützen und zu sichern. Suffizienz strebt konkret einen geringeren Verbrauch von Ressourcen wie Energie und Material an, indem Menschen weniger konsumieren und weniger Dienstleistungen in Anspruch nehmen.

Biodiversität und Umwelt

- Es gibt einen Interessenskonflikt zwischen **«Schutz-Interesse»** und **«Nutzungs-Interesse»**. Aber: **Klimaschutz ist auch Umweltschutz!** Deshalb ist es für die SPO unerlässlich, dass beim Ausbau der erneuerbaren Energien auch immer die ökologischen Folgen abgewogen werden.
- Die Natur ist eine natürliche CO₂-Senke und trägt somit zur Reduktion des CO₂ bei. Deshalb ist ein «gegeneinander Ausspielen» von der Energiewende und vom Erhalt der Umwelt bzw. der Biodiversität nicht zielführend.
- **Schützenswerte Biotope und geschützte Landschaften** dürfen nicht angetastet werden.
- Die gesetzliche Restwassermenge zu reduzieren bringt energetisch einen zu geringen Mehrwert – gefährdet aber Hunderte von Kilometer Ökosystem. **Das Restwasser darf nicht reduziert werden!**

Wirtschaftlicher Aspekt

- Die **Energie-Gesellschaften müssen im Besitz des Wallis und/oder seiner Gemeinden** bleiben.
- Die **Gewinne müssen am Ort der Produktion versteuert** werden und der **Profit muss im Wallis** bleiben.

Solaranlagen im alpinen Raum

- Aufgrund des erhöhten Bedarfs an elektrischer Energie in der Zukunft (v.a. Winterstrom), **braucht es Solaranlagen im alpinen Raum**, da dieser durch seine hohe Anzahl Sonnenstunden dazu geeignet ist.
- Die Potenziale der **alpinen Photovoltaik auf oder in der Nähe von bereits bestehenden Infrastrukturen** müssen genutzt werden. Dies betrifft vor allem für das Skifahren nicht genutzte und/oder ungeeignete Flächen in Skigebieten, Lawinenverbauungen oder z.B. auch Flächen in der Nähe von bereits bestehenden Kraftwerkanlagen.
- Zudem ist die **Solaroffensive** auch auf **bereits bestehenden Gebäuden** (grosse Gebäudedächer in Industrien aber auch Privathäuser) und **Infrastrukturen** (Strassen- und Eisenbahn-Infrastrukturen, Parkplätze etc.) **im Tal** zu fördern.
- Dafür braucht es eine **Investitionsoffensive** von Seiten Staat sowie eine verstärkte finanzielle Unterstützung und Anreize für Private (→ [Klimafonds-Initiative](#)).
- Alpine **Freiflächen-Solaranlagen** sind jeweils **projektabhängig zu bewerten**:
 - Es sollen diejenigen Flächen/Standorte privilegiert werden, die schon durch Strassen oder andere Infrastruktur **erschlossen** sind, damit während der Bauzeit nicht noch mehr Natur beeinträchtigt wird (→ Nähe zu bestehenden Infrastrukturen oder (vor)belastete Gebiete mit bereits bestehenden Infrastrukturen wie z.B. Skigebiete oder Kraftwerkanlagen).
 - Zudem sollten die Standorte einfach **an das bestehende Stromnetz angeschlossen** werden können, sodass der Bau von neuen Stromleitungen die Natur ebenfalls so gering wie möglich belastet.→ Die Anlage und die Stromleitungen zum Transport und zur Verteilung elektrischer Energie sollen **möglichst landschafts- und siedlungsschonend gebaut werden, also wenig Schaden an der Natur und Umwelt** verursachen.
- Die Stromproduktion bzw. die dafür errichteten Anlagen **können und dürfen sichtbar** sein. Dass wir (zu) viel Energie brauchen, soll nicht versteckt werden – sondern jedem und jeder bewusst sein.

- Es sind eher **mehrere mittelgrosse oder kleinere Anlagen** (Solar-Freiflächenanlagen) anstatt wenige Grossanlagen zu bevorzugen (Stichwort Stromnetz). Diese können regional gestemmt und mit anderen Nutzungen kombiniert werden.
 - Der «Solar-Boom» darf **nicht ein Rennen um die grössten und am schnellsten umsetzbaren Solar-Projekte** auslösen.
 - Es soll laufend **Geld für einen allfälligen Rückbau und die Wieder-Instandstellung der ursprünglichen Landschaft** einberechnet bzw. zurückgelegt werden, so dass im Falle eines Rückbaus der Solar-Anlage genügend Geld vorhanden ist und nicht die Allgemeinheit dies berappen muss.
 - Aufgrund des Zubaus an alpinen Solaranlagen muss das Stromnetz für den Abtransport des Stroms ausgebaut werden, denn das heutige Netz kann dies nicht stemmen. Die neuen sowie mittelfristig auch die bestehenden **Stromleitungen müssen in den Boden** verlegt werden.
- Die SP Oberwallis unterstützt die **Annahme des Dekrets des Kantons Wallis über das Bewilligungsverfahren für Photovoltaik-Grossanlagen** vom 10. Februar 2023.

Windkraftanlagen im alpinen Raum

- Windkraftanlagen (Windparks) werden von der SP Oberwallis unterstützt, sofern diese das Umweltrecht respektieren und namentlich
 - im kantonalen Richtplan aufgenommen sind;
 - in vorbelasteten Gebieten zu stehen kommen;
 - die Groberschliessung für den Transport der Anlagen besteht;
 - ein umweltverträglicher Anschluss ans Stromnetz gewährleistet werden kann.